

70 m griff der Vogel eine Maus und zog mit ihr ab. Wir konnten die Weihe noch etwa 300 bis 400 m im Fluge beobachten und dabei feststellen, dass wir uns bei der Artbestimmung geirrt hatten. Es war ein ♀ ad. der Wiesenweihe *Circus pygargus*.

Am 21. April sah ich den Vogel wieder im gleichen Gebiet, und am 25. April konnte ich auch das ♂ schön beobachten. In der Folge waren beide regelmässig hier anzutreffen. Am 7. Mai trug das ♀ Nistmaterial in den Fängen und im Schnabel. Am 10. Mai fand ich den Neststandort. An diesem Tage trugen ♂ und ♀ Nistmaterial herbei. Das ♂ ging dabei ganz besonders vorsichtig vor, das ♀ dagegen flog den Nestplatz ziemlich sorglos an. Am 14. Mai lag ein Ei im Nest, am 16. immer noch bloss ein Ei, und am 18. war das ganze Nest spurlos verschwunden. Es muss von Menschenhand weggenommen worden sein, denn sonst wäre sicher noch etwas Nistmaterial zurückgeblieben. Das Nest befand sich in einer giesseähnlichen Vertiefung, die vorwiegend von Schilf, Nesseln und Disteln bewachsen war. Die vorjährige Vegetation war noch fast restlos vorhanden. Diese «Giesse» hatte ein Ausmass von etwa 20:6 m. Das Nest bestand aus dünnen Reisern, Wurzeln und allerlei dünnen Gräsern, die alle aus der weiteren Umgebung, bis zu 700 m, herbeigetragen worden waren.

Eine Wiederholung dieses Brutversuches scheint ausgeschlossen, da die «Giesse» im letzten Herbst aufgefüllt wurde, wohl im Zusammenhang mit der bevorstehenden Güterzusammenlegung. Warum hat wohl das Weihenpaar für sein Brutgeschäft nicht den ziemlich nahe gelegenen Fräschelser Weiher ausgesucht?

ERNST NIGGELEK, Lyss

Beobachtung von Felsentauben (?) am Matterhorn. — Am 24. Juli 1964 beobachtete ich vom Hörnli (3200 m) aus das Treiben der Bergsteiger am Matterhorn. Dabei flogen mir plötzlich zwei Tauben durch das Blickfeld des Feldstechers. Im Moment realisierte ich gar nicht, dass die Anwesenheit von Tauben auf dieser Höhe ausserordentlich ist. Später kamen mir die Tauben wieder in den Sinn; sofort begann ich die Felsen nach ihnen abzusuchen; sie waren tatsächlich noch da, flogen viel hin und her, oft auch auf die italienische Seite des Matterhorns hinüber. Offensichtlich handelte es sich um ein Paar, denn einmal konnte ich sehen, wie der Tauber vor der Taube eifrig ruggte. Sie flogen mit einer solchen Sicherheit zwischen den Felszacken hindurch, dass man fast annehmen muss, dass sie ansässig waren. Dabei fallen hier die Temperaturen jede Nacht tief unter den Nullpunkt und meistens herrschen kräftige bis stürmische Winde!

Die Färbung entsprach genau derjenigen von *Columba livia*. Es lässt sich natürlich nicht feststellen, ob es sich um wilde Felsentauben oder um verwilderte Haustauben handelt. Jedenfalls ist ihre Anwesenheit auf 3400 m ausserordentlich! Wahrscheinlich ist es kein Zufall, dass sich der Beobachtungsort in der Nähe der Hörnlühütte befindet, die sommersüber stets geöffnet ist und von vielen Touristen besucht wird. Mit diesen finden sich auch Alpendohlen und Schneefinken ein, die sich über die Abfälle hermachen. Es wäre also durchaus möglich, dass die Tauben einen Teil ihrer Nahrung dort bezogen. Beizufügen wäre, dass ich in Zermatt keine Haustauben sah; das Paar vom Hörnli kann also nicht einer grösseren, in der Nähe ansässigen Haustaubenkolonie angehören.

JÜRIG ZETTEL, Bern

Die Alpenkrähe als Brutvogel bei Zermatt. — Während eines Aufenthaltes im Sommer 1962 in Zermatt VS beobachtete ich am 19. Juli beim Stellisee (2500 m) mehrere Alpenkrähen *Pyrrhocorax pyrrhocorax*, die auf den Matten umherstrichen. Ich konnte maximal 11 beisammen sehen; zwei flügge Jungvögel wurden vom gleichen Altvogel gefüttert.

1964 stellte ich am 17. Juli im gleichen Gebiet vier bis fünf Alpenkrähen fest, am Nachmittag desselben Tages am Grosse Rothorn und bei der Tufternkumme auf etwa 2900 m einen Schwarm von 20 Vögeln, die auf den Matten